

Service Learning

Holger Backhaus-Maul und David Jahr

Definition

Service Learning ist ein didaktisches Lehr- und Lernkonzept, das schulisches und akademisches Lernen (*Learning*) mit Engagement in der Zivilgesellschaft (*Service*) im Sinne eines Dienstes an der Gesellschaft verbindet. Die tragenden Akteurinnen* sind einerseits Mitglieder der beteiligten Bildungsorganisationen Schule und Hochschule, d.h. Lehrer*, Schülerinnen*, Dozenten* und Studierende, andererseits Führungskräfte und Mitarbeiterinnen* von Nonprofit-Organisationen. Die Initiative zu Service-Learning-Aktivitäten geht in der Regel von einzelnen Lehrern* und Dozentinnen* aus, die gesellschaftlichen Aufgaben und Problemen gegenüber aufgeschlossen und interessiert sind. Dementsprechend verbreitet sich das Lehr- und Lernkonzept Service Learning in erster Linie durch deren Interaktionen und soziale Netze.

Im deutschsprachigen Raum werden für Service Learning Begriffe wie *Lernen im sozialen, gesellschaftlichen oder bürgerschaftlichen Engagement* verwendet (Alten-schmidt et al. 2009, Seifert et al. 2019). In den USA reicht die Entwicklung von Service Learning bis in die 1960er Jahre zurück und ist spätestens seit den 1980er Jahren ein kulturell selbstverständlicher und curricular verankerter Bestandteil von Schulunterricht und Hochschullehre (Adloff 2001, Jakob 2013). In Deutschland findet Service Learning seit Anfang der 2000er Jahre zunächst im föderalen Schulsystem (Seifert et al. 2019) und ein Jahrzehnt später dann auch in Hochschulen Verbreitung (Backhaus-Maul und Roth 2013, Hofer und Derkau 2020, Reinders 2016, Rosenkranz et al. 2020).

Eine verbreitete und konkrete Definition von Service Learning stammt von Bringle und Hatcher (2009: 38). Danach ist Service Learning Bestandteil von Lehrveranstaltungen und fachlich verortet; die Reflektion der Engagement-erfahrungen trägt zur Vertiefung fachlicher Inhalte bei, das Engagement erfolgt in organisierter Form, orientiert sich an gesellschaftlichen Bedarfen und fördert persönliche Wertbildung und Verantwortungsübernahme. Diese Definition verdeutlicht die transdisziplinäre Dimension von Service Learning als »Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis [...], in der akademisches Wissen und prakti-

sches Erfahrungswissen in Beziehung zueinander gesetzt werden« (Rieckmann 2015: 4). Service Learning ist ein Lehr- und Lernkonzept, mittels dessen Studierende und Schüler* mit schulischem oder akademischem Wissen ausgestattet, praktische Erfahrung in Zivilgesellschaft und Nonprofit-Organisationen erwerben und dieses Praxiswissen in den schulischen und akademischen Diskurs einbringen. Service Learning fördert im Sinne der Vorstellung von Transdisziplinarität die disziplinübergreifende Interaktion einerseits innerhalb des Bildungssystems sowie andererseits zwischen Bildungssystem und Zivilgesellschaft.

In disziplinärer Perspektive weist Service Learning sozial- und erziehungswissenschaftliche Bezüge auf, insbesondere zum erfahrungsbasierten Lernen («experiential learning», Kolb 1984) und zur Demokratiepädagogik (Dewey 2011, Oelkers 2012). Die Verknüpfung von schulischem und akademischem Lernen einerseits und bürgerschaftlichem Engagement andererseits bietet Gelegenheiten zum erfahrungsbasierten Lernen sowie zur Wertevermittlung (Frank et al. 2009). In fachlicher Perspektive ist Service Learning damit von bürgerschaftlichem Engagement und von Praktika zu unterscheiden: Bürgerschaftliches Engagement ist nicht curricular in das Bildungssystem eingebunden, während Praktika an Schulen und Hochschulen fachlichen Anforderungen Rechnung tragen und nicht an gesellschaftlichen Bedarfen ausgerichtet sind.

Die mittlerweile vielfältigen und reichhaltigen Praxiserfahrungen mit Service Learning sowie deren sukzessive theoretische Durchdringung und empirische Erforschung hat aufseiten der Beteiligten in Schulen, Hochschulen und Nonprofit-Organisationen die Bestrebungen verstärkt, eine gemeinsame Verständigung über ihr Tun und die damit einhergehenden Perspektiven zu erreichen. So wurden zunächst im englischsprachigen und dann auch im deutschsprachigen Raum Qualitätskriterien und -standards für Service Learning formuliert. Im US-amerikanischen Kontext haben vor allem die von Yorio und Ye (2012) entwickelten Qualitätsmerkmale Resonanz gefunden (National Youth Leadership Council 2008): »Meaningful Service, Link to Curriculum, Reflection, Diversity, Youth Voice, Partnerships, Progress Monitoring, Duration and Intensity.« Diese internationalen Qualitätsstandards von Service Learning haben Seifert et al. (2019) für Schulen (Stiftung Lernen durch Engagement 2020) und das *Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung* (2020) für Hochschulen im deutschsprachigen Raum weiterentwickelt. Im Kern geht es um die Institutionalisierung von Service Learning, d.h. curriculare Verankerung und wissenschaftliche Erforschung sowie Kooperationen und Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Nonprofit-Organisationen. Die Institutionalisierung von Service Learning lässt im Sinne von Transdisziplinarität erwarten, dass es vermehrt zu disziplinübergreifenden Kooperationen kommt, neue gesellschaftliche Wissensquellen und Erfahrungsräume außerhalb von Hochschulen eröffnet werden und eine Transformation der beteiligten Organisationen und Institutionen angeregt wird (Maassen et al. 2019).

Problemhintergrund

Die Rezeption von Service Learning im deutschsprachigen Raum geht einher mit der Internationalisierung des Bildungssystems. So haben um die Jahrhundertwende die Pisa-Studie und die Bologna-Reform die bildungspolitische Notwendigkeit und das Interesse an internationalen Reformansätzen erhöht und Gelegenheiten zur Erprobung neuer Ideen entstehen lassen. Eine entscheidende Rolle für die Entwicklung von Service-Learning-Ansätzen im deutschsprachigen Raum kommt der gesellschaftspolitischen Engagementdiskussion (Olk et al. 2010) und insbesondere dem Agieren von Unternehmensstiftungen zu. Während die *Körber Stiftung* unter Verweis auf US-amerikanische Erfahrungen und Kenntnisse für die Idee von Service Learning warb, hat die *Freudenberg Stiftung* zu dessen Implementation in Schulen beigetragen und der *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft* das Thema für Hochschulen aufbereitet und Prototypen gefördert (Berthold et al. 2010).

Im deutschsprachigen Raum hat sich Service Learning an Schulen unter föderalen Bedingungen flächendeckend verbreitet, während es in Hochschulen im deutschsprachigen Raum in erster Linie bei einzelnen Dozentinnen* Resonanz fand; allenfalls in Ausnahmefällen zeigten sich Institute, Fakultäten und sogar Hochschulen als Ganzes aufgeschlossen und interessiert (Backhaus-Maul und Roth 2013). Während Service Learning als Lehr- und Lernkonzept langsam in das Bildungssystem diffundiert, ist das Verhältnis von Bildungssystem und Zivilgesellschaft, das durch Service Learning adressiert wird, nach wie vor von relativer Distanz auf beiden Seiten geprägt (Backhaus-Maul und Gerholz 2020).

Im deutschsprachigen Raum haben sich im Laufe eines Jahrzehnts über vierzig Hochschulen im Hochschulnetzwerk *Bildung durch Verantwortung* (HBdV) zum Thema Service Learning organisiert. Dass es jenseits bestehender wissenschafts- und hochschulpolitischer Strukturen zur Selbstorganisation namhafter Hochschulen gekommen ist, kann als Indiz für eine institutionelle Innovation gewertet werden, die internationale Entwicklungen »nachholt«, wie sie von Campus Compact in den USA, dem European Observatory of Service-Learning in Higher Education (EOSLHE) und der International Association for Research on Service-Learning and Community Engagement (IARSLCE) seit Jahren bearbeitet und weiterentwickelt werden.

Service Learning verbreitet sich international und innerhalb Europas. Dabei zeigt sich, dass Handlungsformen, Theorien und Forschungsansätze sozialkulturell und nationalstaatlich variieren (Furco 2020). Perspektivisch wird Service Learning in einem transdisziplinären Sinn als ein Element des Wissenstransfers zwischen Bildungssystem und Zivilgesellschaft sowie der gesellschaftlichen Verortung von Hochschulen an Bedeutung gewinnen (Backhaus-Maul und Gerholz 2020).

Forschungsstand, Debatte und Kritik

Durch die Verbindung von *Bildung* und *Engagement* eröffnet Service Learning Diskursanschlüsse in beide Richtungen. Bisher liegen nur wenige theoretisch-konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde zum Service Learning im deutschsprachigen Raum vor, sodass nach wie vor überwiegend auf US-amerikanische Studien und Theorieansätze rekurriert wird. Deren schlichte Übertragung auf deutsche Verhältnisse ist aber nicht möglich.

Im Mittelpunkt der US-amerikanischen Service-Learning-Forschung (Dolgon et al. 2017) stehen Untersuchungen über Einstellungen und Verhalten von Service-Learning-Teilnehmerinnen*. Federführend ist dabei die pädagogische Psychologie mit Blick auf individuelles Lernen, Persönlichkeitsentwicklungen und Wirkungen von Service Learning. Darüber hinaus wird in den Sozialwissenschaften der Frage nachgegangen, welchen Beitrag Service Learning als *civic education* zur kollektiven demokratischen Wertebildung leistet. Demgegenüber befindet sich die Service-Learning-Forschung im deutschsprachigen Raum insgesamt noch am Anfang (Gerholz et al. 2018). Im Hinblick auf quantitative Forschungen ist festzustellen, dass vor allem »keine gesicherte (quantitative) Wirkungsforschung existiert« (Reinders 2016: 94). Angesichts der Varianz von Service-Learning-Angeboten lassen die vorliegenden Evaluationsbefunde den Schluss zu, dass die Qualität von Service Learning entscheidend von organisationalen und institutionellen Bedingungen abhängt, deren theoretisch-konzeptionelle und empirische Untersuchung aber noch aussteht (Bauer et al. 2013).

Die internationale Debatte über Service Learning ist in hohem Maße von normativen Erwartungen geprägt. Für den schulischen Bereich formulieren etwa Magnus und Sliwka (2014: 1), dass zum einen »Schülerinnen und Schüler ihre sozialen und demokratischen Kompetenzen erweitern und sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft entwickeln«, zum anderen soll »durch die Anwendung von Wissen in der Praxis und die Verknüpfung von Bildungsinhalten mit Lebenserfahrung [...] die Bedeutung der Fachinhalte für die Schülerinnen und Schüler klarer erkennbar und das Lernen in seiner Tiefe besser verankert werden« (ebd.: 1). Vergleichbar optimistische Entwicklungen werden in der deutschsprachigen Diskussion durchgängig für die beteiligten Nonprofit-Organisationen angenommen. Für Hochschulen entwirft Stark (2020) positive Entwicklungsszenarien durch Service Learning für die beteiligten Studierenden, Mitarbeiter*, Nonprofit-Organisationen und die Zivilgesellschaft insgesamt (ebd.: 91-93). Sowohl im schulischen wie im Hochschulbereich erhoffen sich Expertinnen* im Sinne eines Positivsummenspiels durch Service Learning letztlich Vorteile für *alle* Beteiligten.

Quantitative Studien zeigen, dass sich die hohen Erwartungen an Service Learning empirisch nicht einfach bestätigen lassen. So wurden in der quantitati-

ven Studie von Speck et al. (2013) »Veränderungen in den engagementbezogenen Einstellungen, Kompetenzen und Wissensbeständen von Schüler/innen aufgrund der Teilnahme an Service Learning-Projekten« in Schulen in Nordrhein-Westfalen untersucht. Die teilnehmenden Schüler* waren überwiegend in Service-Learning-Projekten tätig, die sich in der Regel über ein Schuljahr erstreckten und Leistungen im direkten Kontakt mit unterschiedlichen Gruppen hilfsbedürftiger Menschen erbrachten. Die Schülerinnen* zeigten sich insgesamt sehr zufrieden mit ihren Projekten. Im Hinblick auf den Lernzuwachs durch Service Learning fallen die Ergebnisse allerdings differenzierter aus: So schätzten die Beteiligten ihre Lernzuwächse im sozialen Bereich als hoch und in fachlichen und schulischen Angelegenheiten eher als gering ein.

Im Hinblick auf die latente und durch international vergleichende Studien (Reinders und Youniss 2005) verstärkte Erwartung, dass Service-Learning-Aktivitäten die Engagementbereitschaft der Beteiligten erhöhen, konstatierten Speck et al. (2013) diesbezüglich sogar einen leichten Rückgang bei Schülerinnen* nach der Teilnahme an einem Service-Learning-Projekt (ebd.: 71). Dieser Befund überrascht aber nicht, wenn die grundlegenden theoretisch-konzeptionellen Überlegungen von Hirschman (1982) über diskontinuierliche Engagementverläufe in Betracht gezogen werden: Engagement, so Hirschman, ist ein *dynamischer* Prozess, in dem auf eine Phase des Engagements eine Phase relativer Engagemententhsamkeit folgt, bevor wieder Engagement stattfindet. Anstelle der Untersuchung von Engagementepisoden wären in Kenntnis dynamischer Engagementkarrieren stattdessen Wiederholungsbefragungen und Dauerbeobachtungen sinnvoll und zweckmäßig. Entscheidend für die Wirkung von Service-Learning-Projekten ist letztlich – so könnte man die skizzierten Befunde quantitativer Studien bilanzieren – deren konzeptionelle, organisationale und institutionelle Qualität im Sinne der oben aufgeführten Kriterien.

Angesichts der Grenzen einer quantitativen Erforschung von Service Learning an Schulen richtet sich der Blick auf deren qualitative Untersuchung. So haben Bauer et al. (2013) vor dem Hintergrund der Studie von Speck et al. (2013) vier qualitative Fallstudien durchgeführt, um die institutionellen und organisationalen Bedingungen von Service Learning eingehender zu untersuchen. Die Autoren* arbeiten vier Qualitätskriterien von Service Learning an Schulen heraus: »1. Ernstcharakter des Engagements, 2. unmittelbare vielfältige Anerkennung, 3. ein stark moderiertes Gruppenerlebnis, 4. mehrdimensionales Generationenlernen« (ebd.: 80). Damit skizzieren Bauer et al. (2013) zugleich organisationale und institutionelle Hürden für die Verankerung von Service Learning an Schulen.

Für Service Learning an Hochschulen im deutschsprachigen Raum hat Reinders (2016) bisher die einzige Längsschnittwirkungsstudie mit einem quasi-experimentellen Design vorgelegt. Im Hinblick auf die Wirkungen von Service Learning auf Studierende konnten nur schwache Effekte in einzelnen Bereichen

nachgewiesen werden. So werden durch Service Learning »die theoretische Reflexion und Bewertung gemachter Praxiserfahrungen vor dem Hintergrund akademischer Inhalte«, »subjektive Lernerfolge« und am deutlichsten die »Möglichkeit, akademische Inhalte auf den späteren Beruf zu prognostizieren« (ebd.: 203) verbessert. Reinders (ebd.: 201) empfiehlt, dass Service Learning aber nicht wie andere didaktische Programme mit Forderungen nach einem Wirkungsnachweis konfrontiert, sondern der Eigenwert und -sinn freiwilligen Engagements stärker hervorgehoben werden sollte.

Im internationalen Vergleich liegen bisher keine empirischen Studien über Service Learning vor, denn es müsste zunächst ressourcenaufwendig im jeweiligen nationalen Kontext verortet, erklärt und anschließend anhand analytischer Kriterien und empirischer Befunde verglichen werden (Maassen et al. 2019). Angesichts dieser Forschungslage empfiehlt sich für den deutschsprachigen Raum eine rekonstruktive Praxisforschung über Service Learning (Meyer 2018). Dazu ist es vor allem notwendig, gegenüber den normativen, »an Heilsversprechen heranreichenden Lobpreisungen« (Reinders 2016: 200) des Feldes und den Eigentheorien der Beteiligten *über* ihre jeweilige Service-Learning-Praxis, auf Distanz zu gehen. Im Sinne einer rekonstruktiven Sozialforschung ist es vielmehr sinnvoll und zweckmäßig, sich der Praxis selbst und dem Spannungsverhältnis von Bildung und Engagement zuzuwenden, da über die handlungsleitenden Wissensbestände der sich engagierenden Studierenden und SchülerInnen* sowie der beteiligten Mitarbeiter* von Bildungsorganisationen wenig bekannt ist.

Ein Passungsverhältnis zwischen Forschungsmethode und Service Learning als *Lernen durch reflektierte Erfahrung* bietet die *Dokumentarische Methode* (Bohnsack 2017). Wenn Klopsch und Sliwka (2020: 58) die Hoffnung formulieren, dass Service Learning durch »Handlungserfahrung im Projekt von implizitem Wissen zu explizitem Wissen transformieren« kann, werden damit Anschlüsse an die wissenssoziologische Differenz der Dokumentarischen Methode von (akademischen) kommunikativ-expliziten Wissen und erfahrungsbasierten, impliziten Wissen aufgezeigt (Mannheim 1980).

Formen didaktischer Umsetzung

Service-Learning-Angebote variieren kontextuell: international und national sowie sachlich, zeitlich und sozial – was die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sowie den experimentellen Charakter dieses Lehr- und Lernkonzepts zum Ausdruck bringt (Dolgon et al. 2017). Komplexitätssteigernd kommt hinzu, dass sich die Umsetzungsformen von Service Learning im schulischen und im akademischen Bereich unterscheiden. Angesichts dieser Komplexität und der erst kurzen Zeit von Service Learning im deutschsprachigen Raum überrascht es nicht, dass

dessen didaktische Gestaltungsvarianten bisher noch weitgehend unerforscht sind (Gerholz 2020: 74).

In didaktischer Hinsicht lässt sich Service Learning vereinfacht in drei Kategorien systematisieren (Backhaus-Maul et al. 2015, Bartsch und Grottke 2020):

(1) *Sachlich* ist zwischen fachspezifischen und fachübergreifenden Varianten von Service Learning zu unterscheiden. Entsprechend der Schwerpunktsetzung können fachliche oder engagementbezogene Inhalte im Vordergrund stehen. So können Schülerinnen* im Kontext von Service Learning beispielsweise im Biologieunterricht gemäß Curriculum und in Abstimmung etwa mit einem Umwelt- oder Naturschutzverband die Wasserqualität in lokalen Fließgewässern bestimmen, oder sie können in einem fachübergreifenden Ökologieprojekt gemeinsam mit lokalen Bürgerinitiativen die Auswirkungen des Klimawandels ergründen.

(2) In *zeitlicher* Hinsicht können Service-Learning-Angebote kurz- oder mittelfristig, verpflichtend oder freiwillig angelegt sein. So hat ein curricular verankertes Angebot einen festgelegten zeitlichen Umfang und wird leistungsbezogen bewertet, während ein freiwilliges Angebot unterschiedliche zeitliche Rahmungen und Gratifikationen beinhaltet. So können etwa sachlich definierte Aufgaben, wie die Erstellung einer Digitalisierungsstrategie oder eines Marketingkonzeptes für eine Nonprofit-Organisation zeitlich eng begrenzt sein, während personenbezogene Leistungen für soziale Zielgruppen, wie etwa Geflüchtete, Menschen mit Behinderungen und alte pflegebedürftige Menschen in der Regel im Sinne sozialer Verlässlichkeit auf Dauer angelegt sind.

(3) In *sozialer* Hinsicht adressieren Service-Learning-Aktivitäten aufseiten des Bildungssystems und der Zivilgesellschaft unterschiedliche soziale Gruppen, wie Schüler* und Studierende, verschiedener Alterskohorten in unterschiedlichen fachlichen Kontexten sowie heterogene Gruppen innerhalb der Zivilgesellschaft, wie etwa Migrantinnen*, Kinder und Jugendliche oder Umweltschützer*. So existieren Service-Learning-Angebote für Schülerinnen* der Sekundarstufe II, Berufsschüler* sowie Schülerinnen* mit Beeinträchtigungen. Dagegen richtet sich Service Learning an Hochschulen an alle Studierenden etwa in der Studieneingangsphase, Studierende eines Faches, einer Disziplin oder an alle internationalen Studierenden, wobei in der Regel aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen den Resonanzboden für die jeweiligen sozialen und sachlichen Schwerpunktsetzungen im Service Learning bilden (Springer 2020).

Bei aller Varianz in der konkreten Umsetzung verweisen die skizzierten Qualitätskriterien für Service Learning zunächst auf grundlegende wissenschaftliche Fragen: Wie lässt sich ein realer gesellschaftlicher Bedarf ermitteln? Wie können Engagementerfahrungen mit curricularen Inhalten sinnvoll verknüpft werden? Wie und in welchen didaktisch-methodischen Arrangements findet Reflexion von Service Learning statt? Wie lässt sich das Engagement von Schülerinnen* und Studierenden mittelfristig entwickeln? Die Bearbeitung dieser Fragen wiederum erfordert eine transdisziplinäre Forschung, die einerseits unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen unter Wahrung ihrer wissenschaftlichen Autonomie und andererseits zivilgesellschaftliche Akteure* und ihr je spezifisches Fachwissen integriert.

Literatur

Zur Einführung empfohlene Literatur

- Dolgon, Corey, Tania D. Mitchell und Timothy K. Eatman, Hg. 2017. *The Cambridge handbook of service learning and community engagement*. Cambridge, New York: Cambridge University Press.
- Stiftung Lernen durch Engagement, Hg. 2020. *Service Learning in Deutschland*. <https://www.servicelearning.de>

Zitierte und weiterführende Literatur

- Adloff, Frank. 2001. *Community Service und Service-Learning: Eine sozialwissenschaftliche Bestandsaufnahme zum freiwilligen Engagement an amerikanischen Schulen und Universitäten*. Berlin: Maecenata Institut.
- Aktive Bürgerschaft, Hg. 2011. *Diskurs Service Learning. Unterricht und Bürgerengagement verbinden*. Berlin: Aktive Bürgerschaft.
- Altenschmidt, Karsten, Jörg Miller und Wolfgang Stark, Hg. 2009. *Raus aus dem Elfenbeinturm? Entwicklungen in Service Learning und bürgerschaftlichem Engagement an deutschen Hochschulen*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Backhaus-Maul, Holger und Karl-Heinz Gerholz. 2020. Feine Gelegenheiten zur Kooperation. Wissenstransfer zwischen Universitäten und zivilgesellschaftlichen Organisationen. *Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen. Positionen und Perspektiven*, Hg. Manfred Hofer und Julia Derkau, 37-52. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Backhaus-Maul, Holger, Olaf Ebert, Nadine Frei, Christiane Roth, Christiane Sattler. 2015. *Service Learning mit internationalen Studierenden. Konzeption, Erfahrungen und Umsetzungsmöglichkeiten*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

- Backhaus-Maul, Holger und Christiane Roth. 2013. *Service Learning an Hochschulen in Deutschland. Ein erster empirischer Beitrag zur Vermessung eines jungen Phänomens*. Wiesbaden: Springer.
- Bauer, Ulrich, Stephan Drucks, Inci Ellen Özmut, Gesa Schröder und Yasmine Souhil. 2013. *Gelingensbedingungen von Service Learning in Schulen. Forschungsbericht zu den Fallstudien über sozialgenial-Schulprojekte*. Essen: Universität Duisburg-Essen. www.citizenup.de/fp_files/sozialgenial_Print/Wirkungsstudie_Service_Learning_Forschungsbericht_Uni_Duisburg-Essen_web.pdf.
- Bartsch, Gabriele und Leonore Grottker. 2020. *Service Learning mit Studierenden. Ein kurzer Handlungsleitfaden*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Berthold, Christian, Volker Meyer-Guckel und Wolfgang Rohe, Hg. 2010. *Mission Gesellschaft – Engagement und Selbstverständnis der Hochschulen. Ziele, Konzepte, internationale Praxis*. Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.
- Bohnsack, Ralf. 2017. *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen, Toronto: Budrich.
- Bingle, Robert G. und Julie Hatcher. 2009. Innovative Practices in Service Learning and Curricular Engagement. *New Directions for Higher Education* 147: 37-46.
- Dewey, John. 2011. *Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Dolgon, Corey, Tania D. Mitchell und Timothy K. Eatman, Hg. 2017. *The Cambridge handbook of service learning and community engagement*. Cambridge, New York: Cambridge University Press.
- Frank, Susanne, Wolfgang Edelstein und Anne Sliwka. 2009. Service Learning – Lernen durch Engagement. *Praxisbuch Demokratiepädagogik. Sechs Bausteine für die Unterrichtsgestaltung und den Schulalltag*, Hg. Wolfgang Edelstein, Susanne Franke und Anne Sliwka, 151-192. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Furco, Andrew. 2020. International Perspectives on Service-Learning Research. Exploring the Field Building Work of the International Association for Research on Service-Learning and Community Engagement (IARSLCE). *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele*, Hg. Doris Rosenkranz, Silvia Roderus und Niels Oberbeck, 25-41. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Gerholz, Karl-Heinz. 2020. Wirkungen von Service Learning – Stand der Forschung. *Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen. Positionen und Perspektiven*, Hg. Manfred Hofer und Julia Derkau, 70-86. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Gerholz, Karl-Heinz, Holger Backhaus-Maul und Paul Rameder, Hg. 2018. Civic Engagement in Higher Education Institutions in Europe. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 13(2): 9-19.
- Hirschman, Albert O. 1982. *Shifting Involvements. Private Interest and Public Action*. Princeton: Princeton University Press.

- Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung. 2020. *Qualitätskriterien für gelingendes Service-Learning*. https://www.bildung-durch-verantwortung.de/wp-content/uploads/2020/03/HBdV_2020_Beschreibung_Kriterien.pdf.
- Hofer, Manfred und Julia Derkau, Hg. 2020. *Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen*. Weinheim: Juventa.
- Jakob, Gisela. 2013. Service Learning in New York: Übergang in eine ungewisse Zukunft. *Schule der Bürgergesellschaft. Bürgerschaftliche Perspektiven für moderne Bildung und gute Schulen*, Hg. Birger Hartnuß, Reinhild Hugenroth und Thomas Kegel, 223-242. Schwalbach am Taunus: Wochenschau.
- Klopsch, Britta und Anne Sliwka. 2020. Service Learning als Beitrag zur Demokratiebildung. *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele*, Hg. Doris Rosenkranz, Silvia Roderus und Niels Oberbeck, 57-60. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Kolb, David A. 1984. *Experiential learning. Experience as the source of learning and development*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Maassen, Peter, Zacharias Andreadakis, Magnus Gulbrandsen und Bjørn Stensaker. 2019. *The Place of Universities in Society*. Hamburg: Körber Stiftung.
- Mannheim, Karl. 1980. *Strukturen des Denkens*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Magnus, Cristian D. und Anne Sliwka. 2014. *Servicelearning – Lernen durch Engagement*. <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/191377/service-learning-lernen-durch-engagement>.
- Meyer, Philip Alexander. 2018. *Service Learning in Fachdisziplinen an Hochschulen Erforschung gemeinwohlorientierter Lehrpraktiken vor dem Hintergrund tradierter Fachkulturen*. Hamburg: Universität Hamburg/Fakultät für Erziehungswissenschaft.
- National Youth Leadership Council. 2018. *The K-12 Service-Learning Standards for Quality Practice: National Youth Leadership Council*. <https://www.nylc.org/page/standards>.
- Oelkers, Jürgen. 2012. *John Dewey und die Pädagogik*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Olk, Thomas, Ansgar Klein und Birger Hartnuß, Hg. 2010. *Engagementpolitik. Die Entwicklung der Zivilgesellschaft als politische Aufgabe*. Wiesbaden: Springer.
- Reinders, Heinz. 2016. *Service Learning – theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Reinders, Heinz und James Youniss. 2005. Gemeinnützige Tätigkeit und politische Partizipationsbereitschaft bei amerikanischen und deutschen Jugendlichen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht* 1: 1-19.
- Rieckmann, Marco. 2015. Transdisziplinäre Forschung und Lehre als Brücke zwischen Zivilgesellschaft und Hochschulen. *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 38: 4-10.

- Rosenkranz, Doris, Silvia Roderus und Niels Oberbeck, Hg. 2020. *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele*. Weinheim, Basel: Juventa.
- Seifert, Anne. 2011. *Resilienzförderung an der Schule. Eine Studie zu Service-Learning mit Schülern aus Risikolagen*. Wiesbaden: Springer.
- Seifert, Anne, Sandra Zentner und Franziska Nagy. 2019. *Praxisbuch Service-Learning. »Lernen durch Engagement« an Schulen. Mit Materialien für Grundschule und Sekundarstufe I + II*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Speck, Karsten und Holger Backhaus-Maul. 2007. *Wissenschaftliche Evaluation des Programms »Service Learning – Schule gestaltet Gemeinwesen« im Land Sachsen-Anhalt*. <https://www.ganztaegig-lernen.de/media/Evaluationsbericht%20Service%20Learning.pdf>.
- Speck, Karsten, Oxana Ivanova-Chessex und Carmen Wulf. 2013. *Wirkungsstudie Service Learning in Schulen. Forschungsbericht über eine repräsentative Befragung von Schülerinnen und Schülern aus sozialgenial-Schulprojekten in Nordrhein-Westfalen*. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität.
- Springer, Cornelia. 2020. Engagementförderung durch universitäre Lehrer. *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele*, Hg. Doris Rosenkranz, Silvia Roderus und Niels Oberbeck, 163-168. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Stark, Wolfgang. 2020. Hochschulen und gesellschaftliche Verantwortung. Das Hochschulnetzwerk Bildung durch gesellschaftliche Verantwortung *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele*, Hg. Doris Rosenkranz, Silvia Roderus und Niels Oberbeck, 89-93. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Stiftung Lernen durch Engagement. 2020. Qualitätsstandards für Lernen durch Engagement. <https://www.servicelearning.de/lernen-durch-engagement/lde-qualitaetsstandards>.
- Yorio, Patrick L. und Feifei Ye. 2012. A Meta-Analysis on the Effects of Service-Learning on the Social, Personal, and Cognitive Outcomes of Learning. *Academy of Management Learning and Education* 11: 9-27.

